

## Pflegefamilien gesucht

Das Jugendamt Böblingen sucht Freiwillige, die Jugendliche oder Kinder bei sich aufnehmen können.

**K**inder brauchen Schutz und Geborgenheit. Das Amt für Jugend in Böblingen ist auf der Suche nach Paaren, Familien oder Einzelpersonen, die bereit sind, Kinder und Jugendliche bei sich aufzunehmen und für sie ein familiäres Umfeld zu schaffen. Ein Grundseminar ab dem 9. März gibt Einblicke in die Aufgaben und Voraussetzungen von Pflegefamilien.

Der Bedarf besteht sowohl bei Familien, die Mädchen und Jungen ab dem Grundschulalter für einen kürzeren oder längeren Zeitraum bei sich aufnehmen können, als auch an Bereitschaftspflege, bei der Kinder in Notsituationen und für einen begrenzten Zeitraum aufgenommen werden.

„Trotz Unterstützung gelingt es Eltern nicht immer, ihren Kindern die Sicherheit einer stabilen Umgebung zu gewähren“, heißt es vom Landratsamt Böblingen. „Ein Kind wird dann zu einem Pflegekind, wenn seine Eltern kurz- oder längerfristig nicht für es sorgen können.“ Bei der Wahl der Pflegefamilie spielen es keine Rolle, ob diese in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung lebt, eine Migrationsgeschichte hat oder eine „klassische“ Familie ist.

Der Pflegekinderdienst bereitet in einem Grund- und Aufbau-seminar zukünftige Pflegeeltern auf die Aufgabe vor, ein Kind zeitweise oder auf Dauer in der Familie aufzunehmen. Das Grundseminar beginnt am Donnerstag, 9. März, 18.30 bis 20.30 Uhr. Es findet an drei aufeinanderfolgenden Donnerstagen statt. Wer sich informieren möchte, ist zu dem Grundseminar eingeladen. Teilnehmende erhalten Einblicke unter anderem zu den Rahmenbedingungen der Vollzeitpflege, den Voraussetzungen und Anforderungen sowie dem Alltag einer Pflegefamilie. Kontakt für Anmeldung und Rückfragen: Silke Frank vom Pflegekinderdienst, Telefonnummer: 0 70 31 / 6 63 30 55, E-Mail-Adresse: s.frank@lrabb.de. *kle*

## Blues, Kabarett und Kinderliedertheater

**HEIMSHEIM.** Mit Blues, Kabarett und einem Kinderliedertheater startet die Stadtbücherei Heimsheim ins Frühjahr. Am Freitag, 3. März, tritt am Nachmittag ein Liederzirkus auf, am Abend spielen Christof Altmann & Band. Der Liederzirkus „Der Löwe lacht“ von und mit Vladislava und Christof Altmann ist auf seiner 30-Jahre-Jubiläumstournee. Das Programm zum Mitsingen und Mitmachen richtet sich an Kinder ab vier Jahren, aber auch Erwachsene sind willkommen. Zirkusdirektor Christofferus Wackelzahn und Ladulina führen die Zuschauer durch die Welt ihres Zirkus Pepperoni-Wackelzahn. Der Auftritt beginnt um 15 Uhr und dauert etwa eine Stunde. Der Eintritt kostet fünf Euro.

Um 19.30 Uhr präsentieren Christof Altmann & Band als „Trio zu vier“ den Auftakt zu ihrer „70th Birthday Tour 2023“. Auf dem Programm stehen Blues, Chansons und Kabarett rund um Linsen mit Spätzle, Maultaschen, Wein, des Schwaben „Heilig's Blechle“, das Schaffen und andere schwäbische Eigenheiten. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 13 Euro, an der Abendkasse 15 Euro. *kle*

➔ **Karten** gibt es in der Bücherei am Schlosshof 16, Telefon 0 70 33 / 13 70 90, per E-Mail an info@biblio-heimsheim.de.

## Armut macht krank, Krankheit macht arm

**RENNINGEN.** Nicht erst seit dem Ukraine-Krieg und den steigenden Preisen drohen immer mehr Menschen, in die Armut abzurutschen. Dass Armut Menschen in Deutschland zudem krank macht und wie dem begegnet werden kann, das ist die Lebensaufgabe von Professor Gerhard Trabert, Hochschullehrer und gleichzeitig Sozialarbeiter und Armenarzt. Auf Einladung der ökumenischen Erwachsenenbildung Renningen Forum/Impuls hält er am Montag, 27. Februar, um 19 Uhr einen Vortrag im katholischen Bonifatiushaus Renningen (Stifterstraße 1). Die Teilnahme am Vortrag kostet vier Euro.

2013 gründete Gerhard Trabert die „Ambulanz ohne Grenzen“, wo jeder und jede ärztliche Hilfe bekommt – auch ohne Wohnsitz oder Versicherungskarte. Für ihn steht fest: Armut macht krank, Krankheit macht arm, beides bedingt sich gegenseitig. Seit Jahrzehnten ist es das Anliegen von Gerhard Trabert, diesen Missstand in die Öffentlichkeit zu tragen. *kle*

# Therapiehunde: Mit Herz und Schnauze

Einmal pro Woche sind Grace, Ben und Keela im Seniorenzentrum Haus Michael in Weil der Stadt zu Gast. Die Therapiehunde haben einen positiven Einfluss.

Von Annette Frühau

**H**at man viel Zeit, freut man sich über Besuch. Einen besonders herzlichen Empfang bekommen Grace, Keela und Ben, wenn sie am Montagmorgen im Seniorenzentrum Haus Michael in Merklingen ankommen. Heute warten zwölf Personen auf die tierischen Besucher, die freudig erregt in die Mitte des Stuhlkreises spazieren. Ihre Ohren sind aufgestellt, und die dunklen Augen schauen neugierig in die Runde, während ihre Schwänze hin und her wedeln.

„Ben, komm mal her“, lockt ein Heimbewohner. Er freut sich sichtlich, als der Hund tatsächlich antrab, und tätschelt dem Sheltie, Shetland Sheepdog, das lange Fell. Zur Belohnung bekommt der sechsjährige Vierbeiner auch ein Leckerli. Dann geht er weiter zum Sitznachbarn, der schon auf ihn wartet und Ben mit liebevollen Worten begrüßt.

**„Sheltys müssen immer beschäftigt werden, sonst machen sie Blödsinn.“**

Monika Müller, Frauchen von Grace und Keely, zwei Therapiehunden

Wenn seine menschliche Teampartnerin und Besitzerin, Andrea Fritschi, „gib Pfötchen“ sagt, hebt Ben seine linke Vorderpfote und legt sie kurz in die Hand, die sich ihm schon erwartungsvoll entgegenstreckt. Hunde tun den Menschen gut. Nicht nur, weil sie „Herrchen“ oder „Frauchen“ in Bewegung halten, sondern auch durch den Körperkontakt, der zu einer messbaren Steigerung des Wohlbefindens führt. Ihre Zuwendung und ihre Aufmerksamkeit mildern Ängste und reduzieren sogar Stress.

Deshalb kommt Andrea Fritschi schon seit 2014 ins Seniorenzentrum. Monika Müller, die sie inzwischen mit ihren Hunden Grace und Keela zu den Terminen begleitet, und Andrea Fritschi arbeiten ehrenamtlich mit ihren eigenen Hunden für den Verein IG Therapiehunde Böblingen, einmal monatlich auch hier im Haus. Gerade zaubert Grace, die knapp fünfjährige Hündin von Monika Müller, zwei Frauen ein Lächeln ins Gesicht.



Die kleine Keela ist noch kein ausgebildeter Therapiehund, passt dafür aber prima auf den Schoß. Sie gehört Monika Müller (re.), die mit den Hunden regelmäßig kommt. Foto: Jürgen Bach

Die sensible Hündin spürt ihre positive Wirkung und bleibt eine Weile zwischen den Stühlen der beiden sitzen. Abwechselnd bekommt sie ihre Streicheleinheiten – mal von links und mal von rechts. Zufrieden fängt eine der beiden Frauen an, vor sich hin zu summen. Plötzlich erregt ein zusammenge-rolltes Handtuch Grace' Aufmerksamkeit, das der Rüde Ben gerade in der Mitte des

Kreises aufrollt. Immer wieder stößt er dabei auf eingerollte Leckerlis. Grace wäre kein Sheltie, wenn sie das ignorieren würde. Sie möchte auch mitspielen und kommt schwanzwedelnd angelaufen. „Shelties müssen immer beschäftigt werden, sonst machen sie Blödsinn“, weiß Hundebesitzerin Monika Müller, die seit einigen Jahren selbst Shetland Sheepdogs züchtet.

## Im Tuppereschälchen bis zum Bach

Inge Bernt aus Rutesheim zählt im Strudelbachtal Salamander. Während der Laichwanderungen der Amphibien sucht sie Mitstreiter.

Von Michael Werner

**Z**wischen dem 1. März und dem 31. Mai geht Inge Bernt (59) in der Abenddämmerung einer außergewöhnlichen Freizeitbeschäftigung nach – sofern es regnet. Dann zählt die Sprachlehrerin aus Rutesheim an der in diesem Zeitraum gesperrten Kreisstraße 1688 gemeinsam mit einer Handvoll Mitstreiter Salamander. Rund 300 dieser Amphibien entdecken Inge Bernt und ihre Mitstreiter üblicherweise während der dreimonatigen Periode. Die Zahl teilen sie anschließend dem Landkreis Böblingen mit, um damit die Straßensperrung auf der Strecke zwischen Weissach und Eberdingen für das Folgejahr zu legitimieren. Das Salamanderzählen gehört nicht zu den gemütlichsten aller Freizeitaktivitäten: „Manchmal regnet es hinten am Nacken rein“, erzählt Inge Bernt. Doch die Salamander-Weibchen, die bei Regen die Kreisstraße im Strudelbachtal überqueren, um am Bach ihre Larven abzulegen, sind ihr allen Unbill wert. Außerdem lassen es Inge Bernt und ihre Mitstreiter bei ihren Einsätzen in der Dämmerung nicht mit dem Zählen von Salamandern bewenden, sondern bringen auch andere Kleintiere von der Straße in Sicherheit: „Wir sammeln alle Tiere auf, zum Beispiel Regenwürmer und Weinbergschnecken“, erzählt Inge Bernt. Und natürlich die Salamanderlarven, die auf der Straße liegen, wenn ein Muttertier überfahren wurde und „aufgeplatzt“ ist, wie Inge Bernt sagt. In einem Tuppereschälchen mit ein bisschen Wasser trägt sie die Larven dann zum Bach.

Dass überhaupt Salamander auf einem drei Kilometer langen gesperrten Straßenabschnitt überfahren werden, liegt daran, dass manche Autofahrer die Sperrung ignorieren: Inge Bernt und ihre Mitstreiter hören sich dann ihre Ausreden an: Kindergeburtstage und Gassigeh-Pflichten mit dem Hund stunden hoch im Kurs, sagt sie. Sie versuche

dann die Autofahrer zu überzeugen, und sie zeigt sie an. Für die ehrenamtliche Naturschutzwartin des Landkreises Böblingen ist der Salamander „ein ganz besonderes Tier“. Sie sagt auch: „Für viele ist er ein mystisches Tier zwischen Leben und Tod. Wenn man einen Salamander betrachte, habe man das Gefühl, er grinse einen an.“

# 2000

Salamander sollen laut der Naturschützerin Inge Bernt im Strudelbachtal leben.

Seit 2016 zählt Inge Bernt Salamander. Sie schätzt, dass etwa 2000 der Tiere rund um die Kreisstraße 1688 leben, die auf Höhe des Strudelbachtals den März über von 18 Uhr bis 6 Uhr morgens gesperrt ist und vom



Wenn man einen Salamander betrachtet, habe man das Gefühl, er grinse einen an, findet die Naturschützerin Inge Bernt, die die Tierchen zählt und schützt. Foto: imago/Rainer Hunold

### DER VEREIN

**IG Therapiehunde Böblingen** 2017 entstand der Verein aus der Interessengemeinschaft Therapiehunde (IGTH) mit dem Ziel der Förderung von tiergestützter Therapie in sozialen Einrichtungen. Einmal jährlich bildet der Verein Therapiehundeteams dafür aus, sodass inzwischen über 20 Teams regelmäßig in unterschiedlichen Einrichtungen im Kreis unterwegs sind. *frü*

➔ **Weitere Infos finden Sie im Internet unter:** <https://ig-therapiehunde.de>.

Diese Hunde nähmen rasch Stimmungen wahr und bemühten sich immer um Harmonie. Vielleicht eignen sie sich deshalb so gut als Therapiehunde und für die dafür nötige Ausbildung, die sie als Team absolvieren, also gemeinsam mit ihrem Menschen. Daher ist der Begriff Therapiebegleithund für Ben und Grace zutreffender. Keela, die Jüngste im Bunde, ist gerade einmal fünf Monate alt und noch zu jung für eine Ausbildung. Dafür passt der Welpe perfekt auf einen Schoß.

Bei der mehrmonatigen Ausbildung stellt sich oft heraus, ob der Hund lieber mit Kindern, Menschen mit Einschränkungen oder älteren Personen arbeitet. Der Eignungstest vor der Ausbildung stellt sicher, dass die Hunde von ihrem Wesen her geeignet sind und ein Grundgehorsam vorhanden ist. Schreckhafte und unsichere Hunde, die nur schwer Nähe aushalten, sind überfordert und haben keinen Spaß bei „ihrer Arbeit“. Wenn das Besuchshunde-Team zu der Einrichtung passt, freuen sich nicht nur Patienten. Auch der Hund genießt es, im Mittelpunkt zu stehen. Er wird körperlich und geistig gefordert – und dafür auch noch mit Streicheleinheiten und Lieblingsleckerli belohnt. So antwortet Monika Müller einer Teilnehmerin, die Zweifel hat, ob denn die Hunde auch Spaß hätten: „Wenn ich vor unserem Besuch das Halstuch, das Grace bei ‚ihrer Arbeit‘ trägt, auch nur in die Hand nehme, kommt sie schon angesprungen.“

Die Hunde sind nicht nur zum Kuschneln hier, sondern trainieren auch kognitive und motorische Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner. Das Zusammenrollen eines Handtuchs erfordert Geschick. Abwechselnd würfeln Hunde und Menschen als Nächstes mit einem großen Schaumstoffwürfel. Die Zahlen werden von der Gruppe zusammenaddiert. Bevor die Hunde für heute fertig sind, stehen noch ein paar Besuche auf den Zimmern an, wo die drei schon sehnsüchtig erwartet werden.

## Verfolgungsjagd mit Polizei

21-Jähriger flieht vor einer Kontrolle auf der A 831 zunächst nach Sindelfingen. Die Polizei stoppt ihn in Weil.

**R**und 25 Minuten lang und über eine Strecke von 35 Kilometern ist ein 21 Jahre alter Mercedes-Fahrer am frühen Samstagmorgen vor der Polizei geflohen. Um kurz nach 5 Uhr wollten Beamte den Mann auf der Autobahn 831 bei Stuttgart-Vaihingen einer stationär eingerichteten Polizeikontrolle unterziehen. Der 21-Jährige gab stattdessen wieder Gas, fuhr über die A 831 und die A 81 in Fahrtrichtung Singen davon.

Mehrere Streifenwagen nahmen die Verfolgung auf. Die Jagd führte, nachdem der 21-Jährige die Autobahn an der Abfahrt Sindelfingen-Ost verlassen hatte, durch die Stadtteile Sindelfingens. Dabei war der Mann nahezu durchgehend mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs. Mindestens einmal überfuhr er eine rote Ampel. Der Mercedes-Fahrer setzte seine Flucht auf der Landesstraße 1182 in Richtung Weil der Stadt fort. Nachdem er den Darmsheimer Tunnel passiert hatte, überholte er in einer Rechtskurve ein vorausfahrendes Auto, obwohl ihm ein Lkw entgegen kam. Ein Unfall passierte nicht. In der Malmshheimer Straße in Weil der Stadt wurde seine Flucht schließlich von einer Polizeisperre ausgebrems, die Einsatzkräfte mit einem Streifenwagen und einem sogenannten Stop Stick aufgebaut hatten.

Der Fahrer wurde vorläufig festgenommen und musste sich einer Blutkontrolle unterziehen, nachdem er einen freiwilligen Atemalkohol- und Drogentest abgelehnt hatte. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt. Die Polizei sucht Zeugen, insbesondere die Fahrer, die auf der L 1182 durch das gefährliche Überholmanöver gefährdet wurden. Hinweise: unter der Telefonnummer 07 11 / 686 90 oder per E-Mail an [vaihingen-stuttgart.vpi@polizei.bwl.de](mailto:vaihingen-stuttgart.vpi@polizei.bwl.de)